

*von Wilhelm Kern.*

## **Rauschen**

Hm, ich gehe den Deich entlang.

Die See ist nicht gerade ruhig.

Langsam nährt sich die Sonne dem Horizont.

Aber wie kann ich mir da sicher sein? Wieso glaube ich all dies? Tetete te te te tetetetete.

Das ist es doch nur, was ich da habe in meinem Kopf. Pling pling plingplingpling... Nichts als Plings.

Das macht mir Angst. Schon immer. Diese Beliebigkeit. Oder vielleicht empfinde ich es nur als Beliebigkeit. Aber woher weiß ich das? Tausend Plings mehr oder weniger, was macht das schon aus? Und schon spreche ich von Beliebigkeit.

Nicht zu fassen. Ich drehe mich im Kreis. Wie so oft. Mit diesem Kram komme ich einfach nicht klar. Informelle Geschlossenheit. Kein wirklicher Zugang zur Außenwelt. Keine Abbildung einer Realität, nur ein Passen in Bestehendes. Ein irgendwie Funktionieren. Arschloch mit Kackscheiß. Mir war es egal, was ich denke. Es war doch eh eigentlich dasselbe.

Die Wellen brechen an den Wellenbrechern. Diese komischen Betondinger sehen in der Dämmerung aus wie große Insekten, die versuchen, dem Meer zu entrinnen und in einer Parade aus ihm ans Ufer steigen. Sollen sie doch kommen und mich holen. Verdient hätte ich es.

Diese salzige Luft! Und der Geruch von Algen. Herrlich! Das erinnert mich an meine Kindheit. Ach ja, da war alles so selbstverständlich. Keine seltsamen Erkenntnisse über die Realität oder deren Abwesenheit.

Diese ganze verdammte Scheiße. Sie lähmt mich. Dreh dreh dreh, ich dreh mich rum und rum, dididi da daaaa. Ich drehe ein paar Pirouetten auf dem Deich, drehe mich immer schneller und lasse mich an den Rand auf das Gras fallen. Alles dreht sich weiter! He he jaja. Aber nur in meiner beknackten Birne. Nur weil das Wasser noch schwappt in diesem Organ. Organ, dedede. Mir wird schlecht. Ich schlucke einmal und atme tief durch. Meine Augen zucken immer noch herum als drehte ich mich weiter. Ich kotze auf dem Deich. Bäh. Ich hasse Kotzen. Scheiße. Meine Hose ist getroffen und ein Schuh. Ich rolle mich etwas zur Seite, muss dabei noch zwei Mal rülpsen, was ziemlich ekelig schmeckt und lege mich so

hin, dass ich dem Horizont sehe. Meine Augen und mein Magen haben sich beruhigt. Ich schaue der Sonne beim Verschwinden zu. Wiedersehen! Ich bemerke, dass ich einen hoch kriege. Warum nur?

Es ist recht warm. Ich ziehe mich aus. Die Socken behalte ich an. Nein, ich ziehe sie doch auch aus. Ich schaue mich um. Langsam wird es dunkler. Keine Menschenseele zu sehen. Ich spiele mir am Pimmel rum. Es sind schon ein paar Sterne zu sehen. Die Brandung scheint immer lauter zu werden. Möwen kreischen. Ich schließe die Augen und versuche, sie zu verstehen. Aber ich verstehe nur kähhh kähhh. Immer nur dieses Gekreische. Ich komme.

Eine Weile liege ich so da. Dann stehe ich auf, hüpfte auf dem Deich rum. Fast wäre ich gestolpert. Das Leben kann so simpel sein denke ich noch.

Meine rechte Hand klebt, ich wische sie am Gras ab, aber sie klebt immer noch. Bäh. Aber ist auch das nicht nur eingebildet? Ein paar Plings aus meiner Hand? Langsam sickern diese Ideen wieder in mein Bewusstsein. Wie nervig. Wenn es so ist, müsste ich doch alles beliebig verändern und manipulieren können. Dann könnte auch Anna wieder hier neben mir liegen, wäre sie nicht eingequetscht, mit dem ganzen Blut, wäre sie...

Ich schreie. So laut ich kann. Schlage auf meinen Kopf. Kreische, schriller und lauter als die Möwen, renne los, den Deich hoch, auf den Asphaltweg.

Da sehe ich zwei Gestalten. Oder eher die Umrisse. Sie stehen ganz still. Etwa zwei Meter vor mir. Ich gehe einen Schritt auf sie zu um sie besser zu sehen. Da stoße ich plötzlich auf etwas Hartes. Oder es trifft mich. Ins Gesicht. Auf die Nase und die Oberlippe, um genau zu sein. Ich bin verduzt. Das Wasser in diesem Organ schwappt wieder und meldet eine Schieflage, die sich verschlimmert. In meinem Kopf ist eine seltsame Ruhe. Das Schwappen ebbt ab, ich bin aufgeschlagen. Mein Kopf dröhnt, ich höre ein leises Rauschen, ein Plätschern. Aber es ist nicht das Meer. Diesmal ist es drinnen. Im Kopf, ein Plätschern. Wie schön es ist. Wie, es ist, es ich bin, es... gibt sie wohl doch.